

## Nächtliche Grenzstreife 1965

Eine nächtliche Grenzstreife im Winter 1965/1966 führte uns in die Nähe von Eußenhausen. Als Fahrzeug hatten wir den beim BGS neu eingeführten Hanomag GruKW III, der bereits über eine Standheizung verfügte. An Fahrer, Streifenführer und Kameraden kann ich mich namentlich zwar nicht mehr erinnern, aber die Begebenheit dort versetzte uns in sehr große Anspannung.



### *Hanomag AL 28, GruKW 3*

*Motor: Diesel, 4 Zylinder mit  
Roots-Gebläse-Aufladung  
2799 cm<sup>3</sup>, 70 PS (51 kW)  
bei 2800/min*

*Getriebe: 4 Vorwärtsgänge  
1 Rückwärtsgang  
Geländeuntersetzung  
Allradantrieb zuschaltbar*

Wir standen in stockfinsterner Nacht auf einem Feldweg, direkt vor der Grenze und unser Streifenführer beobachtete, wie auch immer in der Dunkelheit, mittels DF (Doppel-Fernglas) den vor uns liegenden Grenzabschnitt. Viel konnte man sicherlich nicht sehen, jedoch Vorschrift ist Vorschrift und wir mussten nun die angeordnete Zeit an dem vorgeschriebenen Kontrollpunkt beobachten. Weil es draußen sehr kalt war, saßen meine Kameraden und ich in dem neuen MTW (Mannschafts-Transport-Wagen). Während die Standheizung auf höchster Stufe bollerte, rauchten wir und unterhielten uns, um die Zeit totzuschlagen. Der Motor des Hanomag lief, um die Kapazität der kleinen Batterie aufrecht zu erhalten, denn Standheizung, Funk und das Licht am Fahrzeug waren eingeschaltet und benötigten viel Strom.

Plötzlich hatten wir einen sehr klaren und rauschfreien Funkkontakt mit unserem Standort in Oerlenbach. Normalerweise war der Funk mit Oerlenbach von hier aus äußerst schlecht, teilweise abgehackt oder kam gar nicht zustande. Wir waren uns alle einig, dass der Funker am anderen Ende der Leitung nicht von Oerlenbach aus funkte, obwohl er sich als BGS Beamter ausgab. Daraufhin haben wir sofort den Funkkontakt abgebrochen. Dann kam die nächste Situation, für die wir im Moment keine Erklärung hatten. Unmittelbar nach dem mysteriösen Funkpruch kamen von hinten zwei Lichter auf uns zu. Der Streifenführer bemerkte es erst gar nicht, aber wir konnten die Lichter durch das Heckfenster in der Plane sehen.



*Blick durch die  
Plastikscheibe  
am Heck des  
GruKW 3*

Die Lichter kamen langsam näher und jetzt erkannten wir, dass es ein Fahrzeug sein musste - nur welches ? Wer fährt denn mitten in der Nacht auf einem Feldweg in Richtung Grenzzaun ? War es eine andere BGS-Steife? Sollten wir kontrolliert werden? Oder war es gar ein Schleuserfahrzeug? Oder sogar ein Fahrzeug der NVA? Unser Streifenführer ordnete an, uns zur Verteidigung vorzubereiten. Die G 1 wurden durchgeladen und wir waren auf alles gefasst.



G 1 FN (Fabrik Nationale)

Der Streifenführer gab dem Fahrer den Befehl unser Fahrzeug zu wenden und den Lichtern entgegen zu fahren. Wir hatten alle ein sehr mulmiges Gefühl, aber wir wollten der Sache auf den Grund gehen. Die Spannung wuchs, je näher wir den Lichtern kamen. Man konnte jedoch nicht erkennen, welches Fahrzeug das wohl sein kann, denn es fuhr mit aufgeblendeten Scheinwerfern. Nur wenige Sekunden später sahen wir die Auflösung. Es war eine amerikanische Grenzstreife mit einem Jeep. Die GI's waren mindestens genauso erleichtert wie wir, denn sie hatten uns für eine NVA-Streife gehalten.



*US-Jeep Willys*

Die Amerikaner jubelten uns zu und wir jubelten zurück. Alle freuten sich über den harmlosen Ausgang. Nach längeren Gesprächen in schlechtem Deutsch, noch grausigerem Englisch und „mit Händen und Füßen“ begann schon langsam der Morgen zu grauen und wir fuhren gemeinsam mit den Amis von der Grenze weg, in das nächste Dorf, wo sich unsere Wege trennten.

Autor: Herbert Kiesel